

Georg Brandes an Arthur Schnitzler, 16. 3. 1898

| Taormina (Sicilia) Hotel Timeo

Hotel Timeo

16 März 98

Liebster Dr. Schnitzler

Ich fühle mich Ihnen und Herrn Dr. Beer-Hofmann gegenüber wirklich wie ein
5 Schweinehund. Ich nehme in Wien Ihre Zeit in Anspruch; Sie sehen täglich, wie es
mir geht, Sie beide sind die letzten, die mich in Wien besuchen; ich reise fort und
lasse nicht von mir hören, danke Ihnen nicht einmal. Nur hoffe ich dass Sie einen
stummen Gruss von mir bekommen haben, da ich meine Tochter bat, Ihnen einige
alten Drucksachen zu senden.

Richard Beer-Hofmann

Wien

Wien

→Edith Philipp

10 Der Anfang meiner Reise in Italien war durch die Krankheit meiner Mutter sehr
|verdüstert. Indes, sie lebt. Sie liegt zwar noch zu Bette aber es geht ihr besser; sie
kann täglich eine Stunde aus dem Bette sein.

Italien, →Emilie Brandes

Ich las irgendwo, in Florenz glaub' ich, etwas über die Aufführung Ihres Stückes
in einem deutschen Blatt, konnte aber nicht daraus klug werden. Sind Sie mit dem
15 Resultat zufrieden gewesen?

Florenz, →Freiwild. Schauspiel
in 3 Akten

Ich ging von Florenz nach Rom, wo die Studenten der philosophischen Fakultät
artig genug waren mich mit einer sehr netten Adresse zu begrüßen. Es war dort
bald kalt, bald warm, doch trocken, aber in Neapel wurde ich von argem Regen-
wetter verfolgt. Dort sah ich curios genug die ganze Aristokratie, da man mich |viel
20 in diesen Kreisen einlud, obwohl ich nicht einmal Empfehlungsschreiben hatte.

Florenz, Rom, Universität La
Sapienza

Neapel

Hier in diesem gesegneten und verhungernenden Land hatte ich wieder fast immer
Regen. Ich bin schon mehr als 14 Tage hier. Aber wenn es bisweilen schön ist, dann
ist es hier am Fusse des Etna in der starken herrlichen Wärme am Ufer des Meeres
wahrlich sehr schön. Hier hat jeder Fleck ihre Geschichte, hier haben Araber und
25 Normannen usw. Spuren hinterlassen, hier hat Heine's Platen gelebt, und noch
giebt es hier in Taormina nicht wenige deutsche Herren mit seinen Leidenschaften.
Ich lebe hier gesellig am Tage, einsam |von 5 Uhr ab, lese und schreibe viel, oder so
viel ich vermag, denn alt und dumm bin ich.

Heinrich Heine, August von Pla-
ten

Taormina

Ich danke Herrn Beer Hofmann viel für das Buch von d'Annunzio, das ich zwi-
schen Wien und Florenz las; es war mir eigentlich zuwider, und ich mag auch das
30 Uebrige von d'Annunzio nur wenig. Uebrigens war die Uebersetzung sehr stark
gekürzt, als ich sie mit dem Original verglich. Grüßen Sie mir sehr herzlich den
weisen Mann, Wollzeile 15, I

Richard Beer-Hofmann, →Lust,
Gabriele D'Annunzio

Wien, Florenz

Gabriele D'Annunzio

→Richard Beer-Hofmann, Woll-
zeile

Ich bitte Sie mich auch Ihrer Frau Mutter bestens zu empfehlen.

→Louise Schnitzler

35 Ihr ergebener

Georg Brandes

O CUL, Schnitzler, B 17.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Ordnung: von unbekannter Hand nummeriert: »9«

D Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: Francke
1956, S.66–67.